

Erwartungshorizont Klausur - RU 10-Q1.2-2

1.

Zusammengefasste Thesen:

1. Bestandsaufnahme: Ewiges Leben, was kommt nach dem Tod ist eine Glaubensfrage.
Da dieser Gedanke mit vermehrtem Glück verbunden ist, stellt sich die Frage, warum sich nicht mehr dafür entscheiden.
2. Warum interessieren sich so wenige dafür?
 - Es bestehen fade, langweilige Vorstellungen vom Himmel, die mit dem Ende allen irdischen Glücks verbunden sind.
 - Ewiges Leben ist für viele nicht fassbar, unkonkret, inhaltslos. Es besteht die dunkle Ahnung, dass dies im Verzicht auf alles Lebenswerte hinziele. Menschliche Vorstellungen verbinden damit den Verlust aller Sinneslust. Der Himmel sei zu abgehoben, ewige Ruhe gepaart mit Langeweile wären keine erstrebenswerten Zustände.
3. Warum auf ein nebulöses Später vertrösten, wenn Auferstehung auch schon heute täglich erfahrbar sei. (vgl. Bsp.) So könnte schon jetzt ein Stückchen Himmel auf Erden zu finden sein. Dies ist für jeden erfahrbar. Auferstehung muss konkret fassbar sein, muss aber auch mehr sein als das jetzt
4. Die Warnungen vor einer zu großen Ausschmückung durch Phantasiegebilde, die das Unendliche zu Endlichem verzerrten und verharmlosen könnte widerspricht der Verfasser. Gerade dies wäre der Grund, warum das Jenseits als nicht attraktiv angesehen würde. Gerade dies würde dem Gedanken der Auferstehung eine neue Zukunft eröffnen.

2.

Zentralbotschaft: 1. Kor. 15,1ff
Mit der Auferstehung steht und fällt alles.

Gottes Tat in der Auferweckung Jesu:

Das Ereignis ist ein konkretes Eingreifen Gottes. Es setzt einen Neuanfang und stellt den Durchbruch des Ewigkeitslebens dar.

Die Auferweckung Jesu bedeutet eine zweite neue Schöpfung analog der ersten Weltschöpfung.

Da dies ein Offenbarungshandeln Gottes darstellt, ist jede historische, neutrale Feststellbarkeit oder Beweisführung ausgeschlossen. Diese Wirklichkeit der Neuschöpfung lässt sich nur glaubensmäßig erfassen (vgl. Auferstehungszeugnisse der ersten Christen)

Geschichtliche Fakten:

Die Erscheinungen des Auferstandenen Jesus sind nicht psychologisch erklärbar. Der Auferstandene erscheint punktuell.

Er bevollmächtigt seine Jünger

Der Auferstandene erscheint in zweierlei Gestalt: geschichtstranszendent und lichtherrlich
Das Leere Grab konnte damals nachgeprüft werden und ist durch die 4 Evangelien + Paulus bezeugt. Dies hat keine Beweiskraft sondern Zeugnischarakter

Die Person des Auferstandenen:

Gott bezeugt durch die Auferstehung Jesu Sendung und macht dadurch Jesus zum Herrn und Christus. Jesus wird inthronisiert und als Fürsprecher eingesetzt.

3.

Ohne Auferstehung: 1. Kor. 15
keine Hoffnung über den Tod hinaus,
mit dem Tod wäre alles aus
Kein ewiges Leben,
Keine Sündenvergebung
Tod Jesu wäre sinnlos
Leid wäre sinnlos

Mit Auferstehung:
Hoffnung über den Tod hinaus
Tod als Feind überwunden
Frage der Annahme bei Gott geklärt (Gerechtigkeit)
Sinn im Leben auch bei Leid
Das Glück dieser Welt ist nicht alles